

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Halbmonatlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst inf. Beck. 75 G. Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachherziehung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Wohnort Nr. 24
C. A. Sporkelstr. Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeitsp. oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Rekl.-Zeile 50 Goldpf. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte und Aushangserteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Verbindungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 217.

Neuenbürg, Montag, den 15. September 1924

82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 13. Sept. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Scherbaum (Hr.) hat das Finanzministerium geantwortet: „Die württ. Regierung ist seit langem grundsätzlich für die Erzielung des jetzigen Ortszuschlagssystems durch einen dem Wohnungsaufwand angepaßten Wohnungsgeldzuschuß eingetreten. Es läßt zu erwarten, daß das Reich in absehbarer Zeit die schon durch die 15. Ergänzung des Reichsbedarfsgesetzes vom 23. 3. 24 eingeleitete Umwandlung des jetzigen Ortszuschlags in einen Wohnungsgeldzuschuß auf Grund neuer Erhebungen zu Ende führt.“

Stuttgart, 13. Sept. In einem Teil der württ. Presse ist in den letzten Tagen ein Artikel „Die teuren Postgebühren“ erschienen, der den irigen Eindruck erweckt, als seien die Postgebühren in der letzten Zeit erhöht worden und der auch sonst Unrichtigkeiten enthält. Demgegenüber wird bemerkt, daß die Postgebühren seit der Umstellung des Postverkehrs auf Rentenmark (15. 12. 23) unverändert geblieben sind. Für Überweisungen von einem Postkontonto auf ein anderes Postkontonto in Deutschland wird überhaupt keine Gebühr erhoben. Die Gebühren für Barzahlungen auf ein Postkontonto mit Zahlarten betragen nur die Hälfte der Postanweisungengebühren. Für Baranweisungen aus einem Postkontonto wird eine feste Gebühr von 20 Pf. und eine bewegliche Gebühr von 1 vom Tausend des Scheckbetrages berechnet, welche letztere auf volle 5 Pf. aufgerundet wird. Bei Baranweisungen aus einem Postkontonto bis zu 25 M. ist die Gebühr etwa die gleiche wie für eine Postanweisung bei größeren Beträgen ist jedoch die Postgebühr erheblich niedriger; beispielsweise kostet eine Überweisung von 1000 M. mit Postanweisung 2 M., bei Anweisung aus einem Postkontonto jedoch nur 1 20 M.; bei höheren Beträgen ist der Unterschied zwischen den Postgebühren noch größer.

Raffel, 13. Sept. Der städtische Angestellte Ludwig Eifert, ein geborener Elsfasser, der 1922 die bayerische Staatsangehörigkeit erwarb, wurde gestern von kommandierenden General der Pfalz ausgewiesen, da er sich weigerte, im französischen Heere zu dienen. Der Ausweisungsbefehl wurde um 7 Uhr mittags ausgestellt und schon um 7 1/2 Uhr wurde Eifert durch einen französischen Gendarmen abgeführt. Seine Familie muß innerhalb drei Wochen folgen.

Weimar, 13. Sept. Obwohl bei der thüringischen Staatsbank bereits von zwei Revisionen eine Prüfung vorgenommen wurde, wüßte nach dem Bericht vorliegend, beantragte Präsident Loh beim Verwaltungsrat, der gesetzlichen Kontrollinstanz, daß der Verwaltungsrat durch eine maßgebende deutsche Treuhandgesellschaft umgeben eine Revision des gesamten Geschäftsbetriebes der thüringischen Staatsbank vornehmen läßt. Für den Fall, daß dieses Gutachten und der Revisionsbericht der beiden Revisionen sich entgegenstehen, soll der Präsident des Reichsgerichtes zwei Oberanwälte bestellen.

Berlin, 13. Sept. Nach der Heberfahrt über die Weidbewegung bei der Reichshauptkasse vom 1. bis 10. 9. betrugen in diesen neun Tagen die Summe der Einzahlungen rund 120 Millionen Goldmark, die der Auszahlungen rund 97 1/2 Millionen. Es ergibt sich mithin ein Ueberschuß von rund 22 1/2 Millionen. Der Stand der Rentenmarkschuld wies in diesem Zeitraum eine Zunahme von 15 800 000 Goldmark auf.

Berlin, 13. Sept. Der Reichspräsident richtete an den deutschen Osthund, der hier seine Umgestaltung abbaut, nachfolgendes Begründungstelegramm: Der Tagung des deutschen Osthundes sende ich herzlichste Grüße und aufrichtige Wünsche. Die Befreiung des Osthundes und seine Fürsorge für die aus der Heimat Vertriebenen verfolge ich stets mit warmstem Interesse. Mögen die jetzigen Beratungen im Verein mit den Bemühungen der Regierung dazu führen, den schwergeprüften Ostdeutschen eine neue Heimat zu schaffen.

Berlin, 13. Sept. Der General der Artillerie, Hermann von Stein, der letzte preussische Kriegsminister, feiert am 13. September seinen 70. Geburtstag. Er ist besonders durch seine Tagesberichte als erster Generalstabschef bekannt geworden. Als preussischer Kriegsminister wurde er mit der Durchführung des Hindenburgschen Programms betraut. Im Oktober 1918 jedoch wurde er seiner Stellung enthoben.

Seiffen wieder im Amt.
München, 13. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet halbamtlich: Nach den Beschlüssen des letzten Ministerrats kann der Fall Seiffen als erledigt betrachtet werden. Polizeioberst Seiffen wird wieder im Dienst der Landespolizei demontiert. Seine künftige Stelle wird jedoch schärfer als bisher umgrenzt sein. Weitere Veränderungen in der Gesamtorganisation der Landespolizei sind nicht beabsichtigt. Bis zur Durchführung dieser Regelung hat Seiffen einen Urlaub an und wird durch Polizeioberst von Reiff vertreten. Letzterer wird sodann mit seinem Einverständnis wieder nach Nürnberg versetzt.

Deutscher Juristentag.

Freiburg, 13. Sept. Die zweite öffentliche Sitzung des 33. deutschen Juristentages wurde kurz nach 11 Uhr im Saale des neuen Kollegienhauses eröffnet. Der Besuch war wieder außerordentlich stark. Der Vorsitzende, Geh. Justizrat Prof. Dr. Raß, teilte zunächst das von Reichskanzler Marx eingegangene Begrüßungstelegramm mit, worauf sofort die Beschlüsse und Berichte der einzelnen Abteilungen erörtert wurden. Der Bericht der ersten Abteilung (öffentlich-rechtliche), erstattet von Prof. Dr. Graf von Dolmatschewski, gab dem Bedauern Ausdruck, daß gerade in dieser Abteilung der Tod des vorgeesehenen Mitarbeiters, Minister a. D. Ditzinger, eine sehr fühlbare Lücke hervorgerufen habe. Die Anknüpfung in der in dieser Abteilung zuerst erörterten Frage, ob hilfsweise Verfassungsänderungen überhaupt zulässig sein sollten, seien fast einmütig abgelehnt und eine Mehrheit habe sich für die

Unzulässigkeit solcher Verfassungsänderungen ausgesprochen. Es wurde betont: Verfassungsändernd im weiteren Sinne ist jedes Gesetz, dessen Inhalt mit dem Inhalt der Verfassungsurkunde im Widerspruch steht. Der Erlaß solcher Gesetze sollte in Zukunft niemals ohne vorherige oder gleichzeitige Veränderung der Verfassungsurkunde erfolgen dürfen. Ferner wurde eine Bestimmung gewünscht, daß Artikel 76 einen Zusatz erhält, welcher die Möglichkeit vorstellt, daß vor der Kündigung eines Gesetzes die Vereinbarkeit mit der Verfassung durch eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes herbeigeführt wird. Weiterhin wurde u. a. ein Antrag angenommen, eine Veränderung des Artikels 19 herbeizuführen, wonach alle Verfassungsstreitigkeiten innerhalb des Reiches zur Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes gehören sollen. Im folgenden berichtet Dr. Richard Grauert über ein Reichsgesetz für die Bestimmung des Ausnahmezustandes. Gewünscht wurde, ein Notverordnungsrecht zu schaffen. Unbedingte muß aber die Stellung des Diktators zur Reichsverfassung festgelegt werden. Die Selbständigkeit der Länder sei noch möglichst aufrecht zu erhalten. Land- und Staatsregierungen und Landtage müssen in ihrer eigenen Wirksamkeit gesichert sein.

Betriebseinstellung des Röhling-Eisen- und Stahlwerks.
Saarbrücken, 13. Sept. Das Röhling-Eisen- und Stahlwerk und das Edelstahlwerk Röhling in Völklingen gaben ihren Belegschaften bekannt, daß sie jetzt zur Einstellung ihres Betriebes gezwungen seien, da die Bemühungen um Erhaltung der Kohlenpreise erfolglos geblieben seien. Die Aufrechterhaltung des Betriebes sei nur unter teilweiser Leistung von Wehrarbeit und Lohnabbau bis zu 25 Prozent und Kürzung der sozialen Zulagen möglich. In der Bekanntgabe wies die Werke die Hoffnung aus, daß die französische Grubenverwaltung bald einen Preisabbau für Kohle eintreten lassen werde; denn es erziehe auf die Dauer unangehörig, daß die französische Bergwerksverwaltung in diesem Jahre monatlich einen Reingewinn von Millionen Franken einbringe, während die Großhändlerindustrie an der Saar monatlich mit Millionen Franken Verlust arbeiten müsse.

Die Listen der Städteverfertiger.
Koblenz, 13. Sept. Die bereits angekündigte Liste von 12 000—11 000 Ausweisungen, die jetzt durch die Rheinlandskommission aufgehoben sind, ist endlich fertiggedruckt und von den Koblenzer Behörden an die örtlichen Delegierten weitergegeben worden. Diese haben den Auftrag erhalten, den aus ihrem Amtsbezirk stammenden Ausgewiesenen die Weiterleitung durch die Vermittlung der Gemeindebehörden mitteilen zu lassen. Das ist wieder ein bedauerlich schwerfälliges Verfahren. Warum veröffentlicht man nicht sofort von Koblenz aus die ja doch schon fertiggedruckte Liste? Wünschenswert wären auch amtliche Angaben über die Zahl der noch nicht erledigten Ausweisungen. Schließlich sollte auch von der Rheinlandskommission eine Liste der Ausnahmen überreicht werden.

Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes.
Bad Homburg, 12. Sept. Heute vormittag begannen die Verhandlungen der 14. Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes. In der Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende Oberbürgermeister Hellwig-Culenburg den Gästen, insbesondere den Vertretern der Regierungen für ihr Erscheinen und bot sie im Rat und Tat, um die großen Räte der kleineren und mittleren Städte abzustellen. Als grundlegende Forderungen des Reichsstädtebundes bezeichnete der Vorsitzende 1. die Beibehaltung der Bezirksregierungen, 2. die Unterstellung aller Städte ohne Unterschied der Größe unter die Aufsicht der Regierungspräsidenten und zwar wie bisher in kommunaler, so in Zukunft auch in politischer Hinsicht, 3. das Verbot an die Regierungspräsidenten, sich bei der Ausübung der Aufsicht über die Städte der Mitwirkung der Landräte zu bedienen, 4. eine wesentliche Herabsetzung der Einwohnerabgabe, deren Ueberirdung das Ausweichen aus dem Landkreis ermöglicht. Daraus hielt Oberregierungsrat Lehmann von preussischer Ministerium für Volkswohlfahrt ein Referat über die Wohnungsfrage, indem er ein Heim allen Volksgenossen und die Freiheit auch in der Wohnungswirtschaft forderte. Der Geschäftsführer des Reichsstädtebundes Dr. Dackel sprach über die Aufrechterhaltung der Gemeinde Selbstverwaltung in ihrem Verhältnis zu dem Reich, den Ländern und den übrigen kommunalen Selbstverwaltungsbehörden.

In der Nachmittagsitzung wurden mehrere Entschlüsse angenommen. In der einen wird zum Ausdruck gebracht, daß zur vollständigen Deckung des individuellen geldlichen Bedarfs der Gemeinden die Möglichkeit gegeben werden müsse, über den ihnen gesetzlich zustehenden Gemeindeanteil an der Reichseinkommensteuer hinaus ihren Bedarf an dem Wege des Zuschlags zur Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer zu decken. In der zweiten Entscheidung fordert der Reichsstädtebund die Uebertragung und Rückübertragung von Aufgaben, die verwaltungsmäßig von den städtischen Behörden wegen ihrer engen Beziehungen zu der städtischen Bevölkerung erfüllt werden können, an Selbstverwaltungsorgane und nicht an die weiteren Kommunalverbände. Weiter fordert der Reichsstädtebund für die Durchführung der neuen Verwaltungsreform und die Ausschaltung der kommunalen Verfassungsgesetze, die Beibehaltung der Bezirksregierungen, Unterstellung aller Städte ohne Unterschied der Größe unter die Aufsicht der Regierungspräsidenten, Ausschaltung der Möglichkeit, daß die Regierungspräsidenten sich bei der Ausübung der Aufsicht über die Städte der Mitwirkung der Landräte bedienen, und Herabsetzung der Einwohnerabgabe, deren Ueberirdung das Ausweichen aus dem Landkreis ermöglicht.

Der altberühmte „Lohrer Einkende Votr“ (Bericht von Moriz Schauenburg, Vahr in Baden) geht zum 125. Mal ins Land. Ein Jubiläum in schwerer Zeit. Und der Jubilar

hat blinnde Augen und ein immer fröhlich Herz wie in der ganzen langen Zeit seines Erdenganges. Lustige und erfrische Geschichten! Eine Weltreise in frischem Landerton. Standreden über allerhand Volkfragen, die unsere Zeit bewegen (Welt und Vaterland, Japan, Radioapparat), in buntem Wechsel reist der alte Freund des deutschen Volkes seinen Göttern. Wer ihn in seine Stube treten läßt, wird's nicht bereuen: er ist ein guter Kamerad!

Vor zehn Jahren.
September: 15. Erste Einschließung von Przemyśl durch die Russen. 17. Geheimerer Durchbruchversuch der Franzosen bei Rouen. Hindenburgs letzte Verfolgungsjahre bei Magdon. Das 13. Armeekorps bei Montblainville. 19. Der deutsche Kreuzer „Königsberg“ macht den britischen Kreuzer „Pegolus“ kampfunfähig. Ueberführung von den Engländern befreit.

Ruhr-Räumung Vorbedingung für Anleihe.
Berlin, 13. Sept. Der amerikanische Generalagent für die Reparationszahlungen, Owen Young, erklärte gestern Abend, wie die Telegraphen-Union erklärt, amerikanischen Berichtshaftern folgendes: Während der letzten vier Monate habe ich in Europa und besonders auch in Deutschland einen großen Wechsel wahrgenommen. Ich glaube, daß der Optimismus wiederhergestellt ist. Sicherlich ist das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft wieder hergestellt. Gewiß wartet Deutschland noch auf den Erfolg der Anleihe, aber die Deutschen fühlen schon, daß sie wieder Boden unter den Füßen genommen haben. Es wird mir mitgeteilt, daß die französisch-belgischen Truppen jetzt genau die Hälfte der besetzten Ruhrzone geräumt hätten. Das ist sicherlich eine gute Nachricht für Deutschland und wird zweifellos seine Wirkung nicht verfehlen. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß die französisch-belgische Räumung die schneller von Statten geht, als angenommen werden durfte, die beste Wirkung auf die Unterbringung der Anleihe haben wird.

Ausland.
Paris, 13. Sept. Derriet reist am Montag Abend mit dem Marineminister nach Toulon, um den Wandern des Mittelmeerflottenkommandos an Bord eines Kriegsschiffes beizuwohnen. Dienstag Abend kehrt Derriet wieder nach Paris zurück.
Bukarest, 13. Sept. Das rumänische Kriegsministerium hat Befehl zur Mobilisierung der Jahrgänge 1919, 1920 und 1921 gegeben. Diese drei Jahrgänge umfassen über 30 000 Mann Reserve. In Bukarest sind strenge Maßnahmen getroffen worden zum Schutze der Postämter, der Banken und der Eisenbahnhöfe.

Zur Ermordung Casalinis.
Rom, 13. Sept. Der Präsident der Kammer, Rocco, besah sich gestern nachmittag in das Exil, wo der italienische Abgeordnete Casalini starb. Der Bruder des Verstorbenen, der einige Minuten später eintraf, brach vor der Leiche ohnmächtig zusammen. Der Mörder war der Familie Casalini bekannt; er war in den letzten Tagen in der Wohnung von Casalini erschienen und hatte Drohungen ausgesprochen. Die Oppositionsparteien veröffentlichten ein Manifest, worin sie der Familie Casalini ihr Beileid ausdrücken und hinzusetzen, sie hoffen darauf, daß die Aera der Gewalttätigkeiten jetzt aufhören werde. Die faschistische Partei veröffentlichte einen Aufruf an ihre Anhänger, worin sie diese bitten, sich aller Gewalttätigkeiten zu enthalten. Die Regierung traf alle Maßnahmen, um Revanchen zu verhindern. Am Schluß des getrigen Ministerrats traten Mussolini, Federzoni und General di Giorgio zusammen, und beschlossen verschiedene Maßnahmen, um die öffentliche Ordnung und die Verhütung der Unruhen wiederherzustellen. Infolge der Ermordung des faschistischen Abgeordneten Casalini durch den getrigen in Mailand festgehaltenen die Strafen und zwangen die Konstante ihre Geschäfte zu schließen. Sie begaben sich dann zu der Redaktion des „Corriere della Sera“, wo die Fensterläden eingeschlagen wurden. Die Wohnung des sozialistischen Abgeordneten Turati wird ständig von der Polizei überwacht.

Französische Beteiligung an der Anleihe.
Paris, 12. Sept. Der „Matin“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den vorbereitenden Arbeiten für die 800-Millionen-Goldmarkanleihe, die angeblich von den Deuten, Rumänien und Kroatien in den letzten Tagen im Verlaufe besonderer Besprechungen in Europa in Szene gesetzt werden. Zwischen Amerika und Frankreich sei es über die Anleihe besonders zu einer Einigung gekommen. Vorerkundigungen jedoch nicht zwischen Amerika und England. New-York und Paris seien darüber einig, daß die Operation folgendermaßen vor sich geht: 200 Millionen werden in Dollar aufgelegt, 100 Millionen in Amerika, 50 Millionen in England und 50 Millionen Dollar auf dem europäischen Kontinent. Davon 10 Millionen von französischen Banken übernommen. Jeder Abschluß ist für weitere Transaktionen unabhängig, das heißt, der amerikanische Anteil wird lediglich in den Vereinigten Staaten, der englische lediglich in England, der europäische Anteil lediglich auf den Märkten von Paris, Amsterdam, Brüssel, Genf und so weiter aufgelegt werden. Für die von den französischen Banken zu übernehmenden 10 Millionen Dollar würde eine geeignete Lösung Platz greifen. Diese Städte werden nicht an den Kassen der genannten Banken anliegen, sie werden aber auch nicht dem Publikum an den Schaltern ausgedrückt werden. Die Städte werden vielmehr durch Vermittlung der Zahlungsgesellschaften an der Börse veräußert sein, ohne daß sie jedoch Gegenstand einer Platzierung an den Schaltern der Banken werden hätten. London sei mit diesem von New-York und Paris angenommenen Plan nicht einverstanden, denn man wende sich dagegen, daß man die kommende Anleihe in Dollar auflege. London wolle den Mann des Pfundes aufrecht erhalten. Cle-

auf solche An-
empfangenen
den die Po-
i unlaute-
des Lotter-
Taback-
nischen Wirt-
n außer der
Auspielun-
um werden.
um Anbieten
er Lotterien
en in einer in
an schreibt uns
N. fand zum
auf dem Kam-
am 4. März
ein Gebot von
eiderat 7 Fr. 3
zu nieder be-
de in der Vor-
Wilderer, die
geschieden ist,
und hat daher
zu kommen,
zu kommen,
hat, durch
adzeitlich
dehnten Ver-
schritten, als
gebene Höchst-
uch diesmal
hann sich nun
gemacht wer-
nds, daß der
urde ihm von
Artikel 5 des
re Gründe, von
uch nicht vor-
durch Schieds-
ur.
Am Donner-
er Scheuer in
se durch Ange-
anden entsanden
ndstellung einer
e, die durch die
Kriminalpolizei
Der 19 Jahre
nt, daß er, um
uzieren, rechts-
en hatte, durch
Der verheiratete
Schlüssel" beim
facte diese und
adelbruch, ver-
nd ist einen
Die Anwesen
Bernhard sind
dem Senat
unger Elekto-
er Stiftings-
gem drei Stuch-
lungzeuge des
am erkl. aber,
gefahren, keine
haus verdracht
ster farb eine
Verhältnisse
die telefonische
Karie ebenfalls
nd Tochter auf
er Stadt Slag,
er auch Selb-
gefordert. Er
er Jahren nach
gewesen sein.
in ihr ca. 6000
dieses Jahres
mehl
hl.
n zu gehen!
dies Resul-
H werde ihr
eroffen habe,
ziehung nach-
cht in ihrem
enen Buch
ihre geistige
eberbts Rih-
n. Es reute
verraten zu
nd umarmte
wollen uns
keine Spiel-
it Galler so
den."
er", sagte die
kostmachend,
lor! Wenn
d, dann gibt
beiner selbst
die erstellte
f der Straße
n Mann zu
ig trägt vor
ich gebeten!
Vor lauernd
bei Sarqued
a folgt.)

Waldsee, 13. Sept. (Wieder ergriffen.) Ein 24-jähriger Strä-
ling, Albert Velt aus Bielefeld, aus dem Gefängnis Ulm, der mit
seinen freigelegten unter Wachausicht im Torfeld Rechenmoos
arbeiten mußte, nahm letzter Tage Reißaus. Er kam nach Bielefeld
und verborg sich an Outebischer Schwarzkopf. Letzterem kam je-
doch die Strahlungsleitung verdächtig vor. Der Waidherr stellte ihn
Schein ein und so kam er ergriffen werden.
Waldsee, 13. Sept. (Das Bettlerwesen.) Einer von den
wird, die sich reisende und arbeitende Handwerker nennen,
aber teilweise arbeitslos, betende Bagabunden sind, trat leichthin
in den Laden eines hiesigen Metzgers und Salzmislers und bittet unter
beachtlichen Ornamenten um ein Zehrgeld für seine Welterreise.
Der Metzger wohl ahnend, daß das erbetelte Geld doch nur in
Schnaps umgewandelt würde, schenkt ihm etwas Nützlicheres in Ge-
stalt einer großen schwarzen Wurst. Der Gauner nahm sie, verließ
das Haus, und warf mit den Worten: „Du stich du sie“ die Wurst
sowie vorübergehenden Dachshund nach, der aber das Weiße suchte.
Ein Arbeiter, der des Wegs kam, hob die Wurst auf und nahm sie
mit nach Haus, um seinen Hunger zu stillen.
Friedrichshafen, 13. Sept. (Wieder eine Probefahrt des R. 3.)
Z. 3. 3. H. fuhr nachmittags 2 Uhr zu einer Probefahrt im Bodensee-
gebiet aufgelegt, die hauptsächlich funktionsmäßige Versuche
betraf. Das Lustschiff landete nach einer nicht ganz fünfständigen
Fahrt am dreierlei Ufer. Die Fahrt, die sich ausschließlich
über den Bodenseegebiet hielt, galt wiederum nur technischen
Feststellungen, die zur vollen Zufriedenheit der Führer gelangten.
Die Einrichtung und allgemeine Anordnung. Die Versuche wurden
von der Funkstelle Friedrichshafen mit außerordentlicher Genauigkeit
geführt. Die Erhaltung der funktionsmäßigen Versuche ist für die Dyca-
nast von allergrößter Wichtigkeit, da gleichzeitig mehrere Stellen auf
dem Festlande stets darüber unterrichtet sind, wo sich das Lustschiff
befindet und ihm jeweils genau die Richtung angegeben können. Die
Bewegung wird voraussichtlich in acht Tagen stattfinden.
Heidenheim, 13. Sept. (Vor 60 Jahren.) Bei der feierlichen
Eröffnung der Brennstoffbahn Heidenheim heute vor 60
Jahren, am 12. Sept. 1864, ging es hier hoch her. Der Gemein-
deverwalter 300 Gulden für Fahnenmacher, Festreden für Jung
und Alt, ein Festzug wurde veranstaltet, ein Festessen mit späterem
Festball schloß sich an, wozu die Stadt das Artillerie-Musikkorps
Zelmingsburg engagierte. Es wurden 56 Kanonen- und 250 Böller-
schüsse abgefeuert.
Wassersingen, 13. Sept. (Entweiger schnitten.) Der 23-jährige
sech. Hüttenarbeiter Georg Stretcher von Mühlle verunglückte
dadurch, daß er bei unvorsichtiger Ueberstreichung der Bahn-
gleise im Hüttenwerk von der Weichholomotive erfaßt und mitten
durch den Leib entzweit geschnitten wurde, so daß der Tod sofort ein-
trat. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld, da er vorschriftsmäßig
seine Zeichen gab, die anscheinend von Streicher überhört worden
sind, aber glaubte er, nach vor Eintreffen der Maschine über das
Gleise zu kommen.
Ellwangen, 13. Sept. (Der Opferstolchbrecher gefaßt.) Es ist
gelungen, den Opferstolchbrecher in den beiden hiesigen Kirchen in
der Person des 16-jährigen Dienstknechts Markus Kiefer von Hagenau,
wohnhaft in Hohenberg, Ode. Rosenbergs, zu ermitteln. Für das
bei ihm bei den Einbrüchen in die Hände gefallene Geld hat er sich
in Jahrbuch gekauft, was auch zu seiner Einlieferung führte. Er
wurde ins hiesige Amtsgericht eingeliefert, von wo er erst kurz vor
der Tat wegen Fahrabdiebstahls entlassen worden war.
Baden.
Borsheim, 13. Sept. Gestern vormittag war die Ausläuferin
einer hiesigen Fabrik beauftragt, bei einer hiesigen Bank einen
gehörigen Posten Zahlungsgeld zu holen. Als sie im Begriff war,
mit dem bei der Bank erhaltenen Gelde nach dem Fabrikhonorar zu
gehen, wurde sie in dem Gang des Hauses von einem Mönche an-
gefallen, der ohne Zweifel die Absicht hatte, den Geldbetrag zu
haben. Der Mann drückte der Ausläuferin einen mit Wether ge-
zeichneten Watschen auf Mund und Nase, um sie zu betäuben.
Als sich aber die hilflose Frau zur Wehr setzte, ergriff der noch
unbekannte Täter, der etwa 28 Jahre alt, bartlos ist, dunkelblonde
Haare hat und einen dunkelgrünen, kleinkarierten Anzug trug, die
Macht. Der Täter hat die Frau anscheinend von der Bank aus
entführt.
Karlsruhe, 13. Sept. Ein Rädermeister war im Rheinhausen
mit dem Anfertigen einer Verladebrücke beschäftigt. Er hatte sich
zu diesem Zwecke an der Welle, durch die die Verladebrücke in Be-
wegung gesetzt wird, festgebunden. Als die Brücke verfahren werden
sollte, rief der Kranführer dem arbeitenden Mann „Vorsicht“ zu.
Dieser konnte sich aber, weil er festgebunden, was dem Kranführer
unbekannt war, nicht in Sicherheit bringen. Er wurde durch die
anlaufende Welle mehrmals herumgeschleudert und so verletzt, daß
er bald starb.
Lahr, 13. Sept. Vorgestern abend wurde von Anoden im
Keten Graben ein menschlicher Schädel gefunden, der keine Fleisch-
teile mehr aufwies, in dem sich aber noch Zähne befanden. Der
Untersucher schloß, Gestern morgen wurde das dazu gehörige Skelett
und Kleidungsstücke gefunden. Es handelt sich um den 16 Jahre
alten Sohn eines hiesigen Beamten. Der junge Mann hatte sich am
5. August von zu Hause entsetzt und war seitdem nicht mehr ge-
sehen worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.
Schmünzbad, 13. Sept. Unterhalb Schmünzbad wollte ein
Personenauto in einer scharfen Kurve ein Lokauto überholen. Im
gleichen Augenblick kam ein anderes Auto in entgegengelegter Rich-
tung. Sie fuhren heftig aufeinander, wodurch die beiden Fahrzeuge
stark beschädigt wurden. Die Insassen beider Wagen wurden zum
Teil schwer, zum Teil leichter verletzt.
Heidelberg, 13. Sept. Schwelgereien von Schulmädchen hatten
einen 34-jährigen, verheirateten Lehrer in eine sehr gefährliche Lage
gebracht. Der Klatsch, der über den Lehrer verbreitet wurde, gab
in einer Anzeige beim Kreisrichter Anlaß und es kam so weit,
daß die Staatsanwaltschaft eingriff. In der Voruntersuchung hielten
die Schillerinnen ihre Angaben, der Lehrer habe sich ihnen in leu-
dlicher Hinsicht gemahnt, aufrecht, aber als die Sache vor Gericht
kam, erklärten die Mädchen, ihre Aussagen in der Voruntersuchung
in der Aufregung getan zu haben, es sei an der ganzen Sache kein
wahrhaftes Wort. Der Staatsanwalt gab seiner Empörung über die
Verlogenheit der Mädchen Ausdruck und beantragte selbst Frei-
sprechung, die dann natürlich auch erfolgte.
Bermischtes.
Tod durch die Heugabel. Der zweitälteste 18-jährige Sohn
des Wappens Lorenz Ott in Salmenzingen in Hohenloher
fiel beim Garbenbinden in eine Heugabel, die in die linke
Schläfe drang. Zugleich erlitt er einen Bruch des Kreuzwir-
bels, was in wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte.
Kinderlegen. Durch die Anknüpfung von Drillingen, 2 Knab-
en und 1 Mädchen, wurde der Arbeiter Denie überfallen. Die
drei gefunden Erdenbürger wiegen 6, 5½ und 5 Pfund.
Ward und Selbstmord. Eine furchtbare Bluttat wurde in
Toscanen (Savoyen) verübt. Der verheiratete 37-jährige
Feldschützenführer Jakob Venz, der erst an Weibsaagen
aus Brasilien in die Heimat zurückgekehrt war, und als Ar-
beiter sein Brot verdiente, schmitt seiner Ehefrau mit einem
Kochmesser die Kehle durch und verlegte darauf seine Schwie-
germutter mit dem Messer ebenfalls schwer. Frau Venz war
sofort tot, die Schwiegermutter, die noch den Lärm angehen
konnte, wurde ins Krankenhaus verbracht. Der Mörder ließ
sich nach der Tat von einem Juge überführen. Sein Kopf
wurde ihm von Krampfe getrennt wurde, wurde 5 Meter von
der Tatstelle aufgefunden. Gestrüttelte Familienverhältnisse
büchten der Grund zur Tat sein.
Das Hochwasser in den niederdeutschen Gebieten. Das
Hochwasser des Rheins droht auch im niederdeutschen Grenz-

gebiet bis weit nach Holland hinein zu einer großen Katastrophe
auszuarten. Beide Stroden des an beiden Seiten gelegenen
Geländes mit Wiesen und noch völlig abgeernteten Feld-
früchten stehen unter Wasser. In den sogar mehrere Kilometer
vom Rhein entfernten Nachbargemeinden ist Grundwasser an
die Oberfläche getreten und hat Wiesen, Keder und mehrere
Biegelassen fast vollständig unter Wasser gesetzt, so daß den Ei-
gentümern schon jetzt großer Schaden erwachsen ist.
Ein Viehdiebstahl in den Tod gegangen. In der Nacht hörte
ein Fabrikarbeiter in Bahren das Geräusch eines Falles in
die Fluten der Elster. Sein Hund schlug an und ging dem
Geräusch nach. Vier fand er am Ufer verschiedene Kleidungs-
stücke von einer männlichen und einer weiblichen Person, sowie
einen Brief, aus dem die Selbstmordabsicht der Eigentümerin
der Sachen hervorgeht. Die Personalien der beiden Lebens-
wunden sind von der Polizei festgestellt, ihre Leichen jedoch bis
heute noch nicht gefunden worden. Es ist ein 20 Jahre alter
Fleischergehilfe und eine 21-jährige Verkäuferin.
Auch ein Mörderverbrechen. Bei einer Reichswehrübung in der
Wart Brandenburg wurden unter den Zuschauern zwei der
J. R. R. angehörende Offiziere in Zivil festgehalten, die sich
als harmlose Schützenbunnen im Übungsgelände bewegten,
sich allerdings angefangen der drohenden Duldung der übrigen Ju-
stizier schleunigst in Sicherheit bringen mußten. Diese Her-
ren begnügten sich also nicht damit, die ihnen vorgegebenen noch
einmal angestandene Fortführung ihrer Tätigkeit in der ver-
tragsmäßigen Form darzutun, sondern verlegten sich offenbar viel-
mehr auch darauf, unsere Truppen auf illegalem Wege zu be-
trüben. Einmalige Zuschauer, die Gelegenheit haben, sich in der
Umgebung von militärischen Übungen zu bewegen, werden gut
tun, auf derartige heimliche Beobachter ein wachsames Auge
zu haben!
Qualvoller Selbstmord. In der Nähe von Hebebusch
sind man vor einiger Zeit im Walde in einem Haufen ver-
brannten Reisigs die stark verblödete Leiche eines jungen Man-
nes. Da es sich um einen Angehörigen der Kobach-Organisa-
tion handelte, vermutete man zuerst einen Heime-Ward,
doch hat sich jetzt herausgestellt, daß Selbstmord vorliegt. Der
junge Mann, der baltischer Flüchtling war und zu einem Hoch-
schülertrupp eines Rittergutes gehörte, war vor einiger
Zeit als Gehilfe aus einer Irrenanstalt entlassen worden. Er
hat jetzt wieder einen Irrenanfall bekommen, sich wahr-
scheinlich mit Petroleum überschüttet und dann angezündet.
Von einem Bären angefallen. Auf dem Rindermarkplatz
in Prag lagerte ein Trupp Jäger mit 3 Bären, 7 Haren
verschiedener Größe und einer Anzahl Affen und sonstiger Tiere.
Eine Auer über den Platz zur Arbeit gehende Frau kam dem
einen der Bären zu nahe und wurde von ihm erheblich ver-
letzt. Sie erlitt eine 12 bis 15 Zentimeter lange Wunde am
Unterarm, die von einem vorbeigehenden Arzt teilweise genad
werden mußte. Das Jägerlager lockte eine ganze Anzahl
Hundstauer herbei, von denen namentlich die Jugend sich um die
Affen grubberte, die an den Anbindungen angeknüpft waren.
Man zeigte die Tiere oft, so daß auch hier heimatliche Unfälle
entstanden wären. Wegen mittag machten sich die Jäger mit
ihren Bären durch die Stadt auf, wobei sie sich in mehrere
Kreuzstraßen teilten, die auf verschiedenen Straßen gleichzeitig ar-
beiteten. Dabei kam es an verschiedenen Stellen zu anstrengenden
Zwischenfällen. In der Neubühlerstraße nahm ein Wägenfüh-
rer einen der größeren Tiere ein Stück Brot weg. Das Tier
geriet in Wut und fiel den Jäger an, der zu Boden stürzte
und von den Bären mit Tosen und Maulwurf bearbeitet wurde.
Bastanten schlugen auf das Tier ein, bis es von dem Jäger ab-
ließ.
Wemden — ein schlechtes Geschäft. Die britische Reichs-
ausstellung in Wemden ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat,
ein ungeliebter finanzieller Mißerfolg geworden. Die Kommit-
tees haben mit großer Entschiedenheit den Vorschlag zurück-
gewiesen, der eine Wiedereröffnung der Ausstellung im nächsten
Jahre vorsah. Die Ausstellung wird vielmehr in der letzten
Novemberwoche endgültig geschlossen werden. Wenn wenigstens
die Kosten gedeckt werden sollten, müßten sich in dieser Zeit noch
18 Millionen Besucher an den Kasien einfinden, was gänzlich
ausgeschlossen ist.
„Wenn ich häßlich wäre, nicht bloß wenig häßlich,“ schreibt
die englische Schauspielerin Gladys Cooper, die für die idyllische
Frau Englands gilt. „Wenn würde ich mich genau so glücklich
fühlen wie jetzt. Ja wahrscheinlich glücklich! Ich meine da-
mit nicht, daß man sich gerade Häßlichkeit wünschen muß, oder
seine Erscheinung vernachlässigen soll. Aber leider haben die
meisten, die Schönheit des Körpers von der Natur mitgekomen
haben, nicht die Schönheit des Charakters und des Wesens,
die so sehr viel wichtiger ist. Schönheit verdirbt den Charakter
der meisten Frauen, weil sie glauben, sie hätten alles, wenn sie
schön sind. Sie vergessen, daß selbst die schönsten Dinge die
echte Schönheit nur durch Ausbildung des Charakters erhalten
können. Ich nehme an, daß eines Tages die Zeit herangekommen
sein wird, in der ich auf äußere Schönheit keinen Anspruch
mehr machen kann. Ich nehme mich nicht gerade nach dieser
Zeit, aber ich fürchte mich auch nicht vor dem Alter, das das
Gestirn meiner Erscheinung vernichtet. Ich hoffe, daß ich
dann genug andere Werte der Persönlichkeit aufzuweisen haben
werde, um auch ohne Schönheit zu gefallen. Körperlichkeit, die
nicht durch Schönheit des Geistes und Gemütes befeuert wird,
ist leer, tot, vermag auf die Dauer nicht zu wirken und ist letzten
Endes ein Demagogenschiff. Jedenfalls kommt Schönheit erst in
zweiter Linie, wenn es sich darum handelt, bei seinen Mitmen-
schen Glück zu haben. Dabei sage ich aber nicht, daß man nicht
alles tun soll, um so gut wie möglich auszuweichen. Wer seine
Erscheinung durch Schminke oder Putz verbessern kann, soll es
ruhig tun, aber er soll es vermeiden, durch solche Mittel aus-
dem Gefühl eine greuliche Maske zu machen. Die einzige Häß-
lichkeit, die ein wirkliches Unglück bei Frauen ist, ist die Häßlich-
keit, die aus einem stumpfen Wesen, aus Mangel an Anmut und
Geist herrührt. Solche Stumpfheit macht die Frau wirklich
häßlich, während Anmut und Geiz, die erworben werden können,
auch die häßlichste Frau schön machen.“
Ein Sämannersverbrechen. Der in Norwegen und
Schweden betriebene Wertschmuggel hat zu einer größeren
Verdachtsatmosphäre auf See geführt. Das Kieler Schiff „Verida“
besand sich auf der Fahrt über die Ostsee mit 3000 Vikern
Weiß und 600 Vikern Bengin, um den Speit heimlich an der
schwedischen Küste abzugeben. Infolge einer Explosion brach
plötzlich Feuer aus und in kurzer Zeit stand das ganze Schiff
in Flammen. Die Besatzung, 5 Deutsche und 3 Schweden,
sprangen über Bord; einer der Schwedener, der Steuermann,
gibt beim Abprung einer Feuerfalle. Bei dem Verbruch, die
schwedische Schiffskasse mit 25000 Kronen zu retten, fiel sie ins
Wasser. Es gelang allen, auch dem schwerverletzten Steuer-
mann, sich schwimmend an die Küste von Dänemark zu retten. Das
Schiff brannte vollständig aus. Der Vorfall hat den Beweis
erbracht, daß Seelen und Rüstungen auf regulären Fahrten
des Spritzschmuggels betreiben.

Handel und Verkehr.
Stuttgart, 13. Sept. Dem Weinstockmarkt auf dem Wilhelm-
platz waren 5000 Str. zugeführt. Preis 3,50-3,80 Mk. der Str.;
dem Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz waren 1000 Str.
zugeführt. Preis 4-4,50 Mk. der Str.; dem Bädermarkt da-
selbst waren 200 Str. zugeführt. Preis 5 Mk. der Zentner.
Dieh- und Schweinspreise. In Calw wurde bezahlt für
Ochsen 600-800 Mk., Stiere 220-350 Mk., Rüh 250-500, Rinder
110-250 je das Stück, für Küfer 80-130 Mk., für Milchschweine
30-70 Mk. pro Paar. — In Keutlingen gollten Ochsen 500
bis 750, Rüh 180-400, Kalbinnen 300-500, Rinder 200-280,
Jungbüh 120-200 Mk., Ziegen 20 Mk., Milchschweine 20-38,
Küfer 45, Pferde 300-1000 Mark pro Stück. Der Handel war
schleppend. — Auf dem Schweinemarkt in Biberach gollten Küfer
40-60, Milchschweine 20-30 Mk. — In Ehlingen Milch-
schweine 22-34, Küfer 15-35 Mk. — In Herberlingen 23 bis
30 bzw. 75 Mk. — In Oberonthheim Milchschweine 22-28
Mk., in Döringen 20-30 Mark, in Saulgau 20-24 Mk.,
in Tettingen Ferkel 16-20, Küfer 25-30 Mk., in Weiler-
stadt Milchschweine 24-25 Mark je das Stück.
Neueste Nachrichten.
Freudenstadt, 14. Sept. Reichshandler Marx traf, von seiner
Gemahlin begleitet, Freitag kurz nach 12 Uhr im Kato in Freuden-
stadt ein und stieg im Hotel Waldeck, wo der Reichspräsident
wohnt, ab. Er hatte dann eine mehrstündige Aussprache mit dem
Reichspräsidenten und machte am späten Nachmittag eine Autofahrt
mit dem Reichspräsidenten nach der Nordstraße Erzbergers, wo er
am Gedächtnis eines Schwarzschwarzfrauh niederlegte. Gegen 6
Uhr fuhr der Reichshandler mit seiner Gattin nach Sigmaringen,
wo er seinen Urlaub verbringt, wieder zurück.
Dorimund, 13. Sept. Der am 31. August bjm. am 2. Sept.
gestaltete Schiedspruch für die südlichen Randzonen des Ruhrbergbaus
ist heute vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.
Berlin, 15. Sept. Die Jubiläumswache des Roten Kreuzes an-
läßlich seines 50-jährigen Bestehens wurde am gestrigen Sonntag
unter starker Beteiligung der Berliner Bürgerchaft mit einer Reihe
festlicher Veranstaltungen eröffnet. In allen Kirchen Berlins wurde
auf die Bedeutung der Arbeit des Roten Kreuzes hingewiesen. In
der ganzen Stadt wurden Sammlungen zum Zweck der Unterstützung
der Wohlfahrtsvereinigungen des Roten Kreuzes veranstaltet. In
vielen Plätzen der Stadt fanden Konzerte der Musikkorps der frei-
willigen Sanitätskorps statt.
Berlin, 13. Sept. In der Zeit vom 15. August bis zum 1. Sep-
tember 1924 ist im unbesetzten deutschen Gebiet die Zahl der unter-
stützten Vollerwerbslosen von 357000 auf 371000, die Zahl der Zu-
schlagsempflinger — unterstützungsberechtigten Angehörigen Voll-
erwerbsloser — von 422000 auf 436000 gestiegen. Die Zunahme der
Arbeitslosigkeit hat sich damit in wesentlich engeren Grenzen gehalten
als in der ersten Hälfte des Monats August (1. August 228000 un-
terstützte Erwerbslose). Zu beobachten bleibt, daß neben den unter-
stützten noch eine nicht unbedeutende Zahl Erwerbsloser vorhanden
ist, die nach dem gegenwärtigen Stand der Bestimmungen Unter-
stützung nicht erhalten.
Stettin, 15. Sept. Der Regierungspräsident hat auf die Er-
greifung des im Straf-Prozess zum Tode verurteilten und vor einigen
Tagen aus dem Stettiner Gefängnis entflohenen früheren
Schulpolizeiwachmeisters Rams eine Befolgung von 1000 Mark
ausgesetzt.
Vödebuch bei Stettin, 15. Sept. Der Stahlhelmbund hatte eine
Tagung, verbunden mit Feldgottesdienst usw. angefaßt. Die Ver-
anstaltung war aus allen Teilen Pommerns und der Provinz Bran-
denburg stark besucht. Beim Einmarsch der Stahlhelmsleute kam es
zu einer blutigen Schlägerei mit Kommunisten. Mehrere Personen
wurden dabei schwer verwundet und ein Mann aus Finkenwalde
getötet. Die herbeigerufenen Stettiner Polizei stellte die Ruhe wieder
her, worauf die Tagung ihren programmmäßigen Verlauf nahm.
Hindenburg, 14. Sept. Wie wir erfahren, fand hier ein von
den oppositionellen Ortsgruppen der S. P. D. Oberhessens und der
R. P. D. gemeinsam veranstalteter Parteitag statt, auf dem auf Grund
einer einstimmig angenommenen Resolution, die sich im wesentlichen
gegen das Dovesgutachten wendet, der Zusammenschluß von 21 oppo-
sitionellen Ortsgruppen der S. P. D. mit der R. P. D. beschlossen
werden sein soll.
Wien, 15. Sept. Das gestrige Semmeringrennen (10 Kilometer)
gewann Werner auf Mercedes in 6 Minuten 55,8 Sekunden. Otto
Salzer auf Mercedes wurde in 7 Minuten 5,4 Sekunden zweiter
und Ulrich Klasy auf Sieyer in 7 Minuten 10,2 Sekunden dritter.
Wien, 15. Sept. Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem
Hauptvorstand der Industrie und der Gewerkschaftskommission
führten zu dem Ergebnis, daß die Unternehmer auf Grund der
Unterbrechung mit der Regierung und den politischen Parteien sich be-
reit erklärten, auf der Grundlage des von dem Metallarbeiterverband
vorgeschlagenen Lohnsystems und der Erhöhung der Mindestlöhne
in Verhandlungen einzutreten. Der Dreifacher-Ausschuß der Metall-
arbeiter ermächtigte seine Unterhändler, heute die Verhandlungen
anzunehmen. Der angekündigte Sympathietest der Wiener Elektri-
zitätswerke wurde verlagert. Vorgesetzt wurde die Metallarbeiter
in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Graz in den Streik.
Das Ergebnis der Verhandlungen mit den Industriellen, die heute
vormittag fortgesetzt werden, wird nachmittags den Versammlungen
beider Parteien vorgelegt.
Prag, 15. Sept. Am 13. und 14. September fand hier der
Kongress der unabhängigen sozialdemokratischen Partei statt. Nach
Beschlüssen über die politische Lage wurde einstimmig beschlossen, daß
die Partei aus der sozialdemokratischen Union austreten und der
Vollzugausschuß beauftragt wird, über die Vereinigung mit der
tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu verhandeln.
Franza, 14. Sept. Die Apparate des Obersteriums Bendandi
verzeichneten gestern nachmittags ein heftiges Erdbeben in einer Ent-
fernung von etwa 2000 Kilometern. Sein Herd liegt wahrscheinlich
im Kaukasus oder in Anatolien. Die verzeichnete Erschütterung war
so stark, daß die seismographischen Apparate Schaden nahmen.
Paris, 13. Sept. Wie der Temps aus Konstantinopel berichtet,
hätten die türkischen Behörden die Wiedereröffnung der deutschen
Schulen in Konstantinopel genehmigt. Demnach wird die Kommission
gewählt, welche die Eröffnung der Schulen vorbereiten soll.
Madrid, 13. Sept. Das Direktorium teilt die Verhaftung des
Gewalttätigen Dfforio mit wegen Verletzung eines Gerichts über Ge-
horsamsverweigerung der Truppen bei der Einschiffung nach Marokko.
Er wurde dem Militärgericht überwiesen.
Washington, 15. Sept. Staatssekretär Hughes hat nachdrück-
lich die Gerichte, daß die Ver. Staaten eine Intervention in China
beabsichtigen, dementiert mit dem Hinzufügen, die amerikanischen
Kriegsschiffe in Schanghai hätten lediglich die Aufgabe, das Leben
und das Eigentum der Ausländer zu schützen und im übrigen strikte
Neutralität zu wahren. Ihre Anwesenheit habe die Zustimmung der
beiden miteinander kämpfenden Parteien.
Washington, 13. Sept. Der Rücktritt des deutschen Botschafters
Dr. Wiedfeldt, der für den 15. September angekündigt worden war,
ist, wie von einer der Botschaft nachstehenden Seite mitgeteilt wird,
auf unbestimmte Zeit verschoben worden.
Zur Stilleung der Rüstungsfrage.
Saarbrücken, 15. Sept. Der Deutsche Metallarbeiterverband,
der Christliche Metallarbeiterverband und der Gewerkschaftsverband
der Metallarbeiter, die bisher mit der Firma Gebrüder Köchling im
Lohnvertragsverhältnis standen, richteten an die Belegschaft der Köch-
linger Hütte, sowie an die Hütten- und die Metallarbeiter des Saar-
gebietes einen längeren Aufruf, worin sie zu der Stillelegung der Rüs-
tungswerke Stellung nehmen und die Angaben der Firma annehmen.
Es heißt sodann in dem Aufruf: Die unterzeichneten Organisationen
suchen in langen Verhandlungen einen Ausweg. Die Betriebsleitung
wurde nicht im Unklaren gelassen darüber, daß für sie weder Lohn-
abbau noch eine Verlängerung der Arbeitszeit in Frage komme.
Mit allen gewerkschaftlichen Mitteln werden sie versuchen, die Ab-
sichten der Firma zu durchkreuzen. Zum Schluss werden die Arbeiter
dringend ermahnt, nur den Weisungen der Organisationen zu folgen.
Lohnmittel für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.
Saarbrücken, 14. Sept. In einer von der sozialdemokratischen
Partei des Saargebietes einberufenen öffentlichen Versammlung hielt

der französische Sozialist und Mitglied des französischen Generalrats, Gumbach, einen längeren Vortrag, worin er u. a. erklärte, der Ausfall der französischen Wahlen sei ein Beweis für den Friedenswillen der großen Masse des französischen Volkes. Der Regierung Herriot komme es darauf an, eine Atmosphäre zu schaffen, wodurch eine Verständigung zwischen den Völkern möglich werde. Notwendig sei aber, daß sich die politische Entwicklung in Deutschland in ähnlichem Sinne vollziehe. Der Damesplan sei zwar keine ideale Lösung, aber es sei damit rüchlich eine Basis für eine Verständigung geschaffen worden. Wenn ferner die Dinge in Genf sich logisch weiter entwickeln, dann werde man auf der Schwelle einer neuen Epoche der Menschheitsgeschichte stehen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei eine Notwendigkeit. Es sei falsch zu glauben, daß die deutsche Regierung weitergehende Bedingungen unterschreiben müsse, als die, die jeder Staat beim Eintritt in den Völkerbund habe unterschreiben müssen. Man denke nicht daran, von Deutschland Sonderverpflichtungen unterzeichnet zu bekommen. Mit einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland werde auch das wichtigste europäische Problem, das deutsch-französische, gelöst sein.

Urteil des Staatsanwalts auf hohe Justizstrafen im Elberfelder Kommunistenprozeß.

Leipzig, 13. Sept. In der heutigen Verhandlung gegen die Elberfelder Kommunisten kam der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Habian, zum Schluß seines mehrstündigen Plädoyers zu der Feststellung, daß die Taten der Angeklagten mit voller Rücksichtslosigkeit auf offener Straße ausgeführt wurden. Alle Angeklagten sind daher wegen Vergehens gegen Paragraph 86 des St.G.B., ferner wegen Vergehens gegen Paragraph 7 des Waffengesetzes, außerdem die Haupttäter wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz zu verurteilen. Er beantragt dabei je nach dem Grad der Beteiligung bei den verschiedenen Straftaten gegen die Angeklagten Michel, Clemm und Ebers je 12 Jahre Zuchthaus, gegen Groß, Weder und Haus je 200 Mark Geldstrafe, gegen Scharf 7 Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe, gegen Solowski und Jins je 4 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, gegen Götting und Engels je 3 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Er stelle anheim, 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafen anzurechnen.

Das Urteil im Elberfelder Kommunistenprozeß.

Leipzig, 13. Sept. In dem Prozeß der Elberfelder Kommunisten wurden insgesamt 67 Jahre Zuchthaus und 10 1/2 Jahre Gefängnis verhängt. Das Gericht hat bei dem Ueberfall auf Polizeibeamte den Tatbestand des Raubes für erwiesen erachtet. Außerdem handelte es sich um die Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens. Ferner gehörten die Angeklagten einer verbotenen staatsfeindlichen Verbindung an; sie waren im unbefugten Besitz von Waffen.

Zur Ermordung des faschistischen Abgeordneten Casolini.

Rom, 14. Sept. Nach der „Epoca“ überfielen 20 verummunte

Gesellen, die sich als Schwarzgehenden verkleidet hatten, eine Arbeitermenge, beraubten sie ihrer Habsgüter und verschwanden. Heute Abend sollte eine große Demonstration zugunsten Mussolinis vor dem Palast Chigi, wo das Ministerium des Innern seinen Sitz hat, stattfinden. Auf besonderen Wunsch Mussolinis unterließ die Versammlung. Der heutige Tag verlief, soweit bis jetzt ersichtlich, im ganzen Lande ruhig.

Rom, 13. Sept. Bezüglich der Ermordung des faschistischen Abgeordneten Casolini gehen die Meinungen der verschiedenen Blätter stark auseinander. Alle Zeitungen bedauern das Attentat, aber während die Regierungspresse mit allerlei Einzelheiten zu bemerken versucht, daß der Mord politischen Charakter habe und eine Folge der Oppositionscampagne sei, behaupten die Oppositionsblätter wie „Giornale d'Italia“, daß der Attentat keine politische Partei angehöre und im Hause des Opfers Botengänge mochte. Die extreme Oppositionspresse versucht den Mörder als unzurechnungsfähigen Trunkenbold hinzustellen und den Mord als Privatmord wegen Dienstentlassung herzustellen.

Abkehr vom Kommunismus.

London, 13. Sept. Walter Newbold, welcher der erste kommunistische Abgeordnete im Unterhaus war, aber bei den letzten Wahlen geschlagen wurde, gab gestern Abend die Erklärung ab, daß er die kommunistische Partei verlasse. Eine Revolution sei auf wenigstens zwanzig Jahre unmöglich geworden. Newbold wird bei den nächsten Wahlen seine Kandidatur für die Labour Party aufstellen lassen. Ein kommunistischer Abgeordneter wird ihm entgegengestellt werden.

Rußland hat seine Hand im Spiel.

London, 13. Sept. Nach zuverlässigen Meldungen aus Schanghai scheint nunmehr festzustehen, daß zwischen der russischen und der chinesischen Regierung ein Vertrag über ein gemeinsames Vorgehen gegen eine etwaige Intervention der europäischen Mächte in China zustande gekommen ist. Unter den chinesischen Truppen befinden sich seit einigen Tagen zahlreiche Delegierte der Sowjet-Regierung, um die Truppen „aufzuklären“.

Eine bezeichnende Feststellung.

London, 13. Sept. Der amerikanische republikanische Senator Wheeler aus Maryland, welcher den Sommer in Europa zubrachte, und soeben nach Amerika zurückkehrte, erklärte, wie der „Manchester Guardian“ berichtet, er habe die Situation in Europa günstig gefunden. Er habe besonders den wirtschaftlichen Verhältnissen größte Aufmerksamkeit gewidmet. Er habe gefunden, daß Frankreich dasjenige Land sei, dem es gegenwärtig am besten gehe. Andererseits hätte England und der englische Handel sowie die Industrie sehr zu leiden. Frankreich sei in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung viel stärker, als es notwendig sei, und als es Frankreich zu sein verdiene.

Die chinesischen Wirren.

London, 15. Sept. Der hiesige japanische Botschafter, Baron Hayashi, erklärte einem Vertreter der „Sunday Times“ über die Lage in China, der Kampf, der gegenwärtig um die Vorherrschaft von den verschiedenen Parteien geführt werde, werde vermutlich noch lange dauern. Die Großmächte könnten angesichts dessen im Augenblick nichts tun, als das Leben und das Eigentum ihrer Staatsangehörigen zu schützen. Niemand wünsche zu intervenieren. Erst wenn einer der chinesischen Mächte endgültig die Vorherrschaft errungen habe oder wenn eine völlige Erschöpfung der Kämpfenden eingetreten sein sollte, sei der Augenblick für einschneidende Intervention der Mächte in dem Sinne, China ihren gemeinschaftlichen Beistand anzubieten, gekommen.

Mrs. Vanderbilt meißt die Kühe.

Mrs. Vanderbilt meißt die Kühe. Mrs. George Vanderbilt, eine der reichsten Frauen Amerikas, die lange Zeit eine der größten Häuser in der New Yorker Gesellschaft machte, hat sich jetzt dem „einfachen Leben“ ergeben und kennt nichts Schöneres, als auf ihrem Landgut die Kühe zu melken. Nachdem sie ihre Tochter Kornelia an den englischen Grafen, Sekretär John Cecil verheiratet hat, räumt sie dem jungen Paare ihr Schloss Wiltmore zum Wohnen ein und begnügt sich selbst mit einem schlichten Dörfchen, das auf ihrem großen Landgut liegt. Wie sie bei ihrer Rückkehr nach Amerika der Jolliborden erklärte, will sie nichts weiter sein als eine einfache Gutsfrau. „Ich habe meine Besitzung Wiltmore“, sagte sie, „in einen großen Kuhstall umgewandelt, und ich besitze 200 vorzügliche Milchkuhe, auf die ich stolz bin. Das Gesellschaftsleben bringt nichts ein und wird mit der Zeit langweilig, aber meine Milchwirtschaft bringt mir eine hübsche Summe ein, und ich tue damit etwas für die Volkserziehung. Das ewige Gehen und Treiben in der Großstadt, das Wohnen in Palästen, das Besuchen prächtiger Feste hat für mich keinen Reiz mehr. Viel lieber wohne ich auf dem Lande, melke selbst meine Kühe und bin glücklich und froh in meiner Arbeit.“ Als ihr Mann George Vanderbilt 1914 starb, hinterließ er ein Vermögen von etwa 50 Millionen Dollar seiner Witwe und seiner Tochter, und die 13jährige Kornelia wurde dadurch zum reichsten Mädchen der Welt.

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Wodurch wächst unsere Kraft?

Dadurch:

daß jeder an seinem Plazze schafft und jeder handelt und jeder tut, als ob in ihm aller Schicksal ruht!

Otto Reiche.

Neue Befehlungen

auf den 1. Sept. erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von allen Postämtern, Agenturen und unseren Ausdrägen entgegengenommen.

Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweis auf den Erlass der Ministerien des Innern und der Finanzen betr. den Einzug und die Ablieferung der staatlichen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, der Gebäudeversicherungsteuer und der Wohnungsabgabe der Gewerbetriebe vom 14. Juli 1924 (St.-Anz. Nr. 160) um Mitteilung der verlangten Nachweise (für September und etwaige rückständige Anzeigen) ersucht.

Neuenbürg, den 15. September 1924.

Oberamtspflege:
Stv. Koch, Bez.-Akt.

Forstamt Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Die Arbeiten zur Herstellung eines befestigten Polzabfuhrwegs: Verlegung des „Sorgswegs“ von der Frohmühlwegkreuzung bis zur Einmündung (mit Wendepfannenanlage) in das „Galgenträgle“ im Staatswald V. 11. Unt. Monalamerkopf und V. 12. Unt. Monalamerberg auf einer Länge von 690 Mtr. mit einer Voranschlagsumme von 8800 Mark werden unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden gedruckten Bedingungen öffentlich vergeben.

Schriftliche Angebote werden spätestens bis Freitag, den 26. ds. Mts., nachm. 1/4 Uhr, an das Forstamt erbeten.

Kostenvoranschlag und Pläne liegen auf der Forstamtskanzlei zur Einsichtnahme auf.

Auf die Erklärung

des Herrn Bärtle und Glaser Bentel sehe ich mich genötigt, folgendes Zeugnis von Herrn Bärtle an die Öffentlichkeit zu bringen:

Neuenbürg-Gonweiler, den 28. August 1924.

Befähigung.

Dem Karl Krauß, Glasermeister in Neuenbürg, bestätige ich, daß er zur Zeit an einer größeren Glaserarbeit zum Schulhausneubau Dennach hiesigen Oberamts unter meiner Leitung beschäftigt ist. Die Arbeit ist wohl noch nicht abgeliefert, doch kann ich heute schon ein Urteil über die Arbeit abgeben, da die Arbeit nahezu fertig ist und ich bereits tägliche Kontrolle abe.

Krauß hat ein sauberes Holz verwendet und auch die Arbeit an sich sauber und pünktlich ausgeführt. Ich bin bis jetzt mit seinen Arbeiten zufrieden und kann ihn bezüglich seiner Arbeit weiter empfehlen.

J. B.

Albert Bärtle, Baumeister und Wasserbautechniker.

Neuenbürg.

Bestellungen auf gutes

Pfälzer Mostobst,

waggonweise, sowie im Kleinverkauf nimmt entgegen

Ernst Ohner & Sohn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag, den 16. Septbr., abends 8 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Baufragen.
 2. Sonstiges.
 3. 7 Rechtsfragen.

Stabschultheiß Knodel.

Im Auftrag zu verkaufen: Sehr schönes erstklassiges

Eichen-Schlafzimmer

mit Patentrücken und Wollmattmatzen, sowie ein

Büffel und Kredenz

mit Ausziehtisch und 4 Stühlen. Möbelhandlg. Schütte, An- und Verkaufsgeschäft, Pforzheim.

Dillsteinerstr. 18, Telef. 2165.

4 schöne

Milch-Kühe

verkauft

Sommerberghotel Wildbad,

Bägger und Weng.

Neuer

Gramophon,

bester Sprechapparat, Marke Neleonaphon, mit Platten zu verkaufen.

Angebote an die Enztäler-Geichäftsstelle erbeten.

Hand-Datumsstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

G. Reiche Buchdruckerei.

Billig zu verkaufen:

Gut erhalt. poliert. Büffel, hell pol. Vertiko, Tisch-Diwan, Polster-Sessel, großer Bür. Kleiderschrank, einzügiger Schrank, polierte Kommode, vollst. Bett, Bettstellen, Posterröste, Wollmattmatzen, Eisenbettstelle, versch. Tische, Stühle, 1 Fliegenstränker, gut erhalt. Singer-Nähmaschine.

Möbelhandlung Schütte,

An- und Verkaufsgeschäft,

Pforzheim,

Dillsteinerstr. 18, Telef. 2165.

Die Postbezieher

des „Enztäler“ werden gebeten, die Bestellung für den Monat Oktober 1924 an der Hand des untenstehenden Bezugsscheines rechtzeitig zu erneuern.

Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit den

„Enztäler“

für den

Monat Oktober

und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

An die

Postanstalt

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchen

zeigen hoch erfreut an

Hermann Schütze und

Frau Luise geb. Hechinger.

Herrenalb, 15. September 1924.

Damen-Hüte

Die neuen Formen zum Unpressen der Filz- u. Velourhüte sind eingetroffen!

Geschw. Gutmann, Pforzheim, Westliche 28.

Plattfüsse, Senkfüsse, offene Füsse, Salzfluss etc.

behandelt mit Homöopathie und Naturmitteln H. Maier, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, Pforzheim, Fernruf 2218

Düterttag-Raffenschränke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

G. Röbele, Nagold, Fernsprecher 126.

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebendressen, Programme, Bist-, Verlobungs- und Hochzeitkarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, : : : Geschäftsbriefbogen, Mittelungen. : : :

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der „Enztäler-Druckerei in allen Arten von

Druckfachen!

